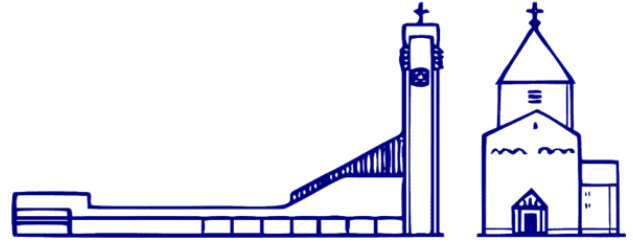


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 33 – 20. Sonntag im Jahreskreis
16.08.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



©Martin Flüß

Evangelium zum 20. Sonntag im Jahreskreis

In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Mt 15,21-28

Gedanken zum Evangelium

Sie kennen vielleicht den Spruch: "Wenn eine Lokomotive den Berg hinauffährt, dann keucht sie bei jedem Meter: o Gott hilf mir! Wenn es dann wieder bergab geht, dann heißt es: Ich brauch dich nicht, ich brauch dich nicht...!"

Anders ausgedrückt heißt das: Not lehrt beten. Diese Erfahrung haben wir sicher alle schon gemacht und auch die Frau aus dem heutigen Evangelium tut ja schließlich nichts anderes. „Hab Erbarmen mit mir! Herr hilf mir!“, so ruft sie in ihrer Not Jesus zu, damit er ihrem Kind zur Hilfe eilt.

Ja, am ehesten betet man dann, wenn es einem schlecht geht, wenn man Hilfe braucht. Da finden dann sogar diejenigen wieder zum Beten, die sonst von Gott nicht viel wissen wollen. Und das Bittgebet, das Gebet in der Not, hat ja sicher auch seine Berechtigung, aber wer nur dann betet, wenn er den Berg hinaufschrauben muss, der wird nur schwer die richtige Beziehung zu Gott finden können.

Vielleicht erinnern Sie sich an den Film von Don Camillo und Peppone, da wird eine ganz andere Art des Betens dargestellt: Beten in Form eines ständigen Zwiegesprächs mit Gott. Alles, was Don Camillo bewegt, trägt er vor Gott hin und bespricht es mit ihm. Er hat es natürlich leichter als wir, weil ihm Gott immer gleich gut verständlich antwortet. Aber auch wenn wir keine direkte Antwort erhalten, so können wir doch an der Art wie Don Camillo betet einiges abschauen.

Wir müssen im Beten keine hochgestochenen Formulierungen finden, nicht groß unsere Worte wählen, denn Gott ist da. Er hört zu, er ist Ansprechpartner für Freud und Leid, für alles, was das Leben bringt. Unseren Alltag, Ärger, Jubel, Trauer, Freude und auch unser Unverständnis dürfen wir ihm sagen, vor ihm formulieren, und dabei sicher sein, er wird uns verstehen.

Genauso hat es die Frau im heutigen Evangelium getan, sogar auf ein Streitgespräch mit Jesus hat sie sich eingelassen, aber immer in dem festen Glauben daran, dass er die Macht hat alles zum Guten zu wenden.

„Dein Glaube hat dir geholfen!“, so sagt Jesus zu ihr.

Und wie schön ist es doch zu wissen, dass wir zu jeder Zeit in Gott einen Ansprechpartner haben, dass wir uns nicht fürchten müssen ihn durch unbedachte Worte zu verlieren. Wir dürfen einfach wir selbst sein mit dem, was wir auf dem Herzen haben, es ihm hinhalten und dabei sicher sein, das grenzenlose Verständnis uns erwartet. Und so wünsche ich Ihnen in diesen Sommerwochen die tiefe Gewissheit, dass der beste Zuhörer, den es gibt, Ihren Worten mit viel Liebe lauscht.

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin